

# Ein Tisch in der Wildnis - von Brian Doerksen

Übersetzung und Zusammenfassung: Ulrike Propach

Wir Menschen sind dafür geschaffen, in einem Garten zu leben – so erzählt es uns die Schöpfungsgeschichte. Aber, im Jetzt sind wir auch inmitten einer Wildnis – es passieren schreckliche Dinge wie der Tod von geliebten Menschen oder andere entsetzliche Ereignisse. Wenn wir unseren Garten nicht pflegen, kehren Dornen und Unkraut zurück. Doch zugleich erleben wir in der Natur, im Betrachten von gelungener Architektur oder in menschlicher Zuwendung auch die einst erdachte Schönheit.

Ein anderes Bildnis, das wir in der Bibel finden, ist der Tisch. Er ist das Zentrum des Alltags. Nicht die Lieder, nicht die Predigt – nein, das Heilige Abendmahl ist der Kern der Anbetung. Und sogar in unseren Liedern sowie in der Predigt bleibt dieses Bildnis erhalten – der Tisch, an dem wir uns alle treffen und auf Augenhöhe begegnen. In den Kirchen schauen wir uns zumeist nicht an – wir sehen uns die Rückseiten der Personen vor uns an. Aber Gottes Herz ist es, dass wir uns in die Augen sehen, unsere Leben miteinander teilen und uns versorgen. Denn wir leben alle in der „Wildnis“, wir haben alle Schwierigkeiten und hungern nach Leben und erfüllender Liebe. Wenn wir gemeinsam essen, geht es nicht nur ums Essen, sondern dass wir das Leben miteinander teilen.

Der Psalm 23 ist eines der wichtigsten Gedichte und Gebete in der Geschichte der Menschheit. Diese Worte spendeten wohl der Menschheit am meisten Trost.

## **Psalm 23**

*<sup>1</sup> Ein Psalm. Von David. Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. <sup>2</sup> Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern. <sup>3</sup> Er erquickt meine Seele. Er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen. <sup>4</sup> Auch wenn ich wandere im Tal des Todesschattens, fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich. <sup>5</sup> Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über. <sup>6</sup> Nur Güte und Gnade werden mir folgen alle Tage meines Lebens; und ich kehre zurück ins Haus des HERRN lebenslang.*

## **Was lernen wir über Anbetung und über das Leben aus dem Psalm 23?**

Dieses Leben, das wir berufen sind zu leben, besteht aus dem Empfangen von Versorgung. Das Leben handelt nicht davon, dass wir uns darum bemühen, Perfektion zu erreichen. Oder dass wir uns darstellen sollen, um etwas vorzumachen. Wir werden es nie gut genug machen. Aber unsere Kultur und Gesellschaft sind darauf ausgerichtet, dass wir das beste Image und Bild abgeben. Wir posieren und posten – wir stellen dar. Aber wir müssen zu diesem Tisch zurückkehren, uns einander ansehen, annehmen und Freundschaft teilen. Der Psalm 23 zeichnet ein wundervolles Bild von Gott, wie er für uns da ist. Er handelt nicht davon, wie die Schafe sich verhalten oder von dem Gast. Sondern er handelt von dem Hirten und dem Gastgeber. Alles weist auf seine Handlungen hin – und auf unser Empfangen.

Das hebräische Wort für „folgen“ bezieht sich auf das Jagen – und David wusste als Jäger, wovon er spricht. Indem er dieses Wort in dem Psalm benutzt, dreht er die Verwendung einmal um 180 Grad. Gott jagt uns nach – nicht, um uns zu töten, sondern um uns mit Gutem und Liebe zu versorgen. Und wenn Gott mich dann „hat“, dann werde ich für immer bei dem Liebenden sein. Wie viel haben nun die Schafe und die Gäste am Tisch dazu beigetragen? Nichts, denn sie sollen nur empfangen, essen, sich hinlegen, schlafen, bei einem wundervollen, fließenden Fluss sein und sich ausruhen. Wann hat das Euer Pastor das letzte Mal zu Euch gesagt? Das ist Eure Berufung: zu empfangen!

David wusste, dass er Gott braucht, dass er nicht alles hat, was er braucht. Das erste Kapitel von Davids Leben bestand darin, dass er der Geringste war. Viel von dem, was er an Versorgung erlebte, passierte inmitten der Wildnis. Dann kommt Samuel und schaut nach einem König aus. David wurde in seiner Familie so übersehen, dass er noch nicht einmal zu dem Mahl mit dem Propheten eingeladen wurde. Manche Gelehrte denken, dass er ein illegitimer Sohn war; eine Beschämung, der von seinem Vater noch nicht einmal mit dem eigenen Namen gerufen wurde. Aber Gott brauchte David, weil er ihn auserwählt hatte. Der Mann, der von seinem eigenen Vater übersehen und von seinen Brüdern gehasst wurde, ist der Liederschreiber von dem beliebtesten und am längsten erhaltenen Liederbuch der Welt. David kannte Zurückweisung – und er fand das, was er brauchte, in Gott. Das hat er weiter gelebt und weiter gegeben.

Wer unser Hirte ist, verändert alles in unserem Leben. Das heißt nicht, dass es einfach sein wird. Es gibt darin auch Dunkelheit und Chaos. Gott puscht uns nicht aus Zeiten der Dis-Orientierung und der Depression. Er ist da, obwohl wir ihn meistens nicht spüren. Jesus nachzufolgen, heißt nicht, dass alles schön wird. Die „grünen Auen“ in Israel sehen eher mehr nach Wildnis aus. Es geht im Leben nicht um Perfektion, es geht um Versorgung. Denn Gott ist mit uns. Das ist für unser Leben so wichtig, denn es wird Menschen geben, die uns im Stich lassen, wenn wir in Schwierigkeiten geraten oder Fehler machen. Denn sie werden dann nicht wissen, was sie dazu sagen sollen. Jeder von uns kennt diese Situationen. Gott schickt uns nicht weg, er bereitet uns einen Tisch im Angesicht von ernster Gefahr und Mangel in unser reales Leben hinein. Einen Tisch inmitten in unserer Wildnis unseres Lebens und Herzens – inmitten von Dornen und großer Schönheit. Inmitten in unsere Gegensätze hinein bereitet uns Gott seinen Tisch. Wir müssen Gott über unsere Täler des Todesschattens erzählen. Diese Psalmen sind Dialoge – die Unterhaltung mit Gott über unser Leben. Wenn wir an Leib und Seele leiden, müssen wir das Gott gegenüber ausdrücken, weil wir einen Bund miteinander geschlossen haben. Er möchte mit uns Beziehung haben, so wie wir wirklich sind – und nicht nur Loblieder hören.

Dieses Zitat von N.T. Wright fasst meinen Beitrag zusammen:

*„Die Psalmen sind als multidimensionale Anbetung angelegt, in denen jeder Aspekt von menschlichem Leben, Liebe, Furcht, Wonne, Wut, Hoffnungslosigkeit und Dankbarkeit als ein Opfer vor Gott gelegt wird. Die Psalmen mögen uns nicht immer als besonders rein oder wertvoll erscheinen, wie Opfer sein sollten. Aber ich denke, ein Teil der Aussage ist, dass die Psalmen wahrhaftig sind, das ehrliche Zeigen dessen, wer und was der Anbetende wirklich ist. Und wenn wir den Schöpfer – Gott mit unserem ganzen ehrlichen Sein anbeten, vertrauen wir – und die Psalmen ermutigen dieses Vertrauen stark – darauf, dass wir wieder aufgerichtet werden.“*

Das Leben ist eine Reise des Vertrauens – vertrauen wir, vertrauen wir auf Gott, dass wir geliebt sind und dass wir einen weiteren Tag durchstehen werden? Dieses ehrliche Ausdrücken unseres Ringens um unser Vertrauen ist nicht nur erlaubt, es ist ein essenzieller Teil des Lebens eines Anbeters. Die Psalmen bestehen zu 40 Prozent aus Klagen. Für alle Menschen, die sich in der Wildnis befinden, ist dies sinnvoll. Aber in den meisten Kirchen hört man das ganze Jahr hindurch keine Klage. Und das sündigt gegen diejenigen, die den Gottesdienst besuchen und Grund zur Klage haben. Gott will, dass wir mit ihm ringen; uns durch unsere Schwierigkeiten und Traurigkeit hindurch zu ihm durch ringen. Verneine Deine Trauer nicht, denn das ist der Weg in die wahre Freude hinein! Viele der Psalmen beginnen mit Traurigkeit und Fragen – und dann enden sie in Vertrauen. Dieses Muster der Psalmen ist gut und gesund für uns. Lasst uns das nun tun.

#### **Quellen:**

Dieser Text ist die Zusammenfassung der Predigt von Brian Doerksen am 29. Oktober 2017 bei der FEG gate 27 in Winterthur. Hier können Sie die ganze Ansprache anhören: [http://www.feg-winterthur.ch/download/7aduGTqQmN8/171029\\_1000\\_Predigt\\_Brian\\_Doerksen.mp3](http://www.feg-winterthur.ch/download/7aduGTqQmN8/171029_1000_Predigt_Brian_Doerksen.mp3)

Psalm 23 <https://www.bibleserver.com/text/ELB/Psalm23>